

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 91.

20. November

1844.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Liebenzell.
(Flachsprämiën).

An dem, den 25. November d. J. hier abzuhaltenden Flachsmarkt werden, wie bisher, die gewöhnlichen Prämiën zur Austheilung kommen. Die Preisbewerber haben durch ein gemeinderäthliches Zeugniß darzuthun, daß sie den Flachs selbst erzengt und zubereitet haben, und müssen mindestens 25 Pfund Flachs von gleich guter Qualität zu Markte bringen und verkaufen. Die Vertheilung der Preise erfolgt durch das aufgestellte Schaugericht auf hiesigem Rathhaus Morgens 10 Uhr. Da heuer der Flachs vorzüglich gut gerathen ist, so dürften die Käufer an diesem Markt wohl in jeder Beziehung befriedigt werden; und sind sie deßhalb zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Den 11. d. M. 1844.

Stadtschuldheissenamt.

Schönen.

Oberreichenbach.

Bei Schmied Schroth von hier hat sich ein grauer Hund, Mattenfänger, eingestellt; der Eigenthümer kann denselben abholen.

Aus Auftrag:
Schuldheiß Luz.

Sommenhardt.

Nach Beschluß des Gemeinderaths vom 6. dieß solle dem Peter Mann in Burgstall, Weisiger in Rentheim, sein Hausantheil, bestehend in der Hälfte einer Istockigen Behausung

an der Röthel nebst der Hälfte an 15 Ruthen Gemüßgarten neben dem Haus, im Exekutionswege verkauft werden, die Verkaufs-Verhandlung findet am

Montag den 9. Dezember d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt, wo die Kaufsliebhaber höflich hiezu eingeladen werden.

Am 9. November 1844.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß Dittus.

Althengstätt,

Oberamts Calw.

(Hopfenstangen- u. Verkauf).
Im hiesigen Kommunwald werden gegenwärtig

12 — 14,000 Hopfenstangen,
5000 Baumstüzen

und

5000 Bohnenstecken oder Flosswieden

gehauen, welche am

26. und 27. November

je von Vormittags 9 Uhr an

im öffentlichen Austreich an den Meistbietenden gegen baar verkauft werden.

Die Zusammenkunft ist beim Rathhaus und wird hier noch bemerkt, daß die Holzgattungen vorzüglich schön sind.

Den 9. November 1844.

Schuldheissenamt.

Weiß.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Für die allgemeine Theilnahme

an dem Unglück, das mich und meine Familie durch den Todesfall meines lieben seligen Mannes traf, sowie für die so zahlreiche Begleitung seiner Leiche zur Ruhestätte sage ich in meinem und meiner Angehörigen Namen den innigsten tiefgefühltesten Dank.

Margarethe Hammer,
Mezgers Wittwe.

Das Gewerbe meines seligen Mannes werde ich fortsetzen, und ich bitte alle diejenigen, die ihm ihr Zutrauen schenkten, solches auch auf mich zu übertragen, indem ich ihnen die Versicherung geben darf, daß Jedermann zur Zufriedenheit bedient werden wird.

Wittwe Hammer.

Calw.

Allen, welche durch liebevollen Gang an das, unserem theuren Vater, Rath Andrea, geöffnete Grab sein Andenken ehrten, bezeugen wir hiemit den innigsten Dank.

Den 18. Nov. 1844.

Die Hinterbliebenen.

Calw.

(Danksagung).

Da nun Gott durch den Tod meines Mannes mir und meiner Familie eine sehr tiefe Wunde geschlagen hat, welche in dieser Welt nicht mehr zu heilen ist, sondern nur durch das Wiedersehen in jener Welt zu ersezen zu hoffen ist, so drücke ich, mit meiner Familie, den innigsten Dank gegen den löblichen Singverein aus, auch für die Liebe einer so zahlreichen Begleitung zu dem Grab. Nun ruhet mein Mann, und ist in den Wohnungen des Friedens.

Er spricht jetzt:

Stille wie an einem Sommerabend
Genieß ich hier die reinste Ruh,
Und keine kummervolle Plage
Weht melancholisch auf mich zu.

Die hinterbliebene Wittwe:
Katharine Kempf,
mit Kindern und Enkeln.

Alle Freunde und Bekannte mei-
nes seligen Mannes seze ich in
Kenntniß, daß ich die von demselben
betriebene Wirthschaft fortseze, und
jeden Gast aufs solideste bedienen
werde.

Wittwe Kempf.

Calw.

(Geschäfts-Empfehlung).

Unterzeichneter macht hiemit be-
kannt, daß das bisher gemeinschaft-
lich betriebene Geschäft (von Zimmer-
Grißler und Lorch) getrennt ist, und
ich deshalb meinen werthen Gön-
nern und Freunden für das uns
bisher geschenkte Zutrauen nicht nur
berzlich danke, sondern auch zugleich
bitte, mich künftighin im besten Wohl-
wollen zu behalten, und jede Be-
schäftigung, welche etwa mir zukom-
men soll, bei mir persönlich oder
in meinem Haus bestellen zu wollen.

J. Grißler, Zimmermeister,
und städtischer Brunnenmacher.

Calw.

Unterzeichneter macht bekannt,
daß man jeden Freitag Nachmittag
Flammkuchen bei mir backen kann,
wie auch auf Bestellung guten Zwie-
belfuchen das Viertel zu 6 kr.

Louis Stikel.

Calw.

(Kinderspielwaaren-Empfeh-
lung).

Da meine Spielwaaren, welche
ich dieses Jahr mit außerordentlich
vielen neuen und geschmackvollen
Gegenständen versehen habe, bereits
angekommen sind, so erlaube ich
mir solche hiemit zur geneigten Ab-
nahme auf das Höflichste zu em-
pfehlen.

August Sprenger.

Calw.

Guten älteren Wein so wie dieß-

jährigen, das Zmi zu 2 fl. 30 kr.
empfiehlt zu geneigter Abnahme
E. Weismann.

Calw. Nächsten Sonntag, so
wie die ganze Woche über sind fri-
sche Laugenbrezeln zu haben bei
Beck Binder,
Beck Kempf.

Calmbach.

Zum Vollmonds-Kranz
den 21. November, ladet
höflich ein
Georg Lutz.

Calw.

Ich habe wieder eine Partie gutes
Hessisches Pachtuch erhalten, und
gebe solches zu billigen Preisen ab.

E. Weismann.

Calw.

(Blasbalg-Verkauf).

Aus einer Pflugschastmasse ver-
kaufe ich einen sehr gut erhaltenen
Blasbalg für einen Feuerarbeiter
brauchbar, welchen ich am nächsten

Samstag den 25. November

Nachmittags 2 Uhr

in meinem Hause in öffentlichen
Auffreich bringen werde.

Eisensieder Schlatterer.

Hirsau.

Der Unterzeichnete verkauft einen
schönen guten Handkarren und einen
Schwingkarren.

Schmied Jung.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

192 fl. Pfleggeld bei Johs. Raich
in Martinswees.

145 fl. Pfleggeld bei Gerber Reck
in Hirsau.

600 fl. Pfleggeld bei Christoph Lör-
cher in Calw.

Calw.

(Wohnungs-Veränderung).

Ich zeige hiemit allen meinen
werthen Kunden und Gönnern an,
daß ich mein bisheriges Logis ver-
lassen und das im Leineweber Na-

gelschen Hause bezogen habe; ich
bitte, das mir bisher geschenkte Zu-
trauen auch ferner zu gewähren.

Joh Michael Störr,
Schuhmachermeister.

Bis Mitternacht.

(Fortsetzung).

Nun faßte sie den heldenmüthigen
Entschluß, den Saal zu verlassen,
sich in ihr Zimmer zurückzuziehen,
und hier bis an den nächsten Mor-
gen, bis zu dem Augenblicke zu ver-
weilen, wo sie mit dem edelmüthi-
gen Manne getraut werden sollte,
welcher sie anbetete; indes — im
Kampfe mit ihren Wünschen und
Pflichten, mit ihrem Gewissen und
ihrer Phantasie, schloß die kleine
Effie eine Art Waffenstillstand; sie
faßte sich ein Herz, Arthur noch ein-
mal zu grüßen, sie wollte ihm ein
letztes Lebewohl sagen, ihm gestehen,
wie bitter die Vorwürfe wären, die
sie sich mache; sie konnte dem Wun-
sche nicht widerstehen, ihm das min-
destens zu schreiben, was sie ihm
nicht mehr durch Blicke und Worte
mittheilen konnte und wollte; sie er-
griff daher eine Feder und ein elen-
des Blättchen Papier (denn andere
Materialien, als diese so höchst
mangelhaften, konnte sie nicht auf-
treiben), um einen Liebesbrief zu
schreiben.

Indes, wie bei so manchen Unter-
nehmungen der Frauen der Teufel
gewissermaßen sein Spiel treibt, so
auch hier; kaum hatte Euphemia die
ersten Worte ihres Briefchens ge-
kritzelt, so befiel sie eine unüber-
windliche Müdigkeit und Abspannung,
die heftige Bewegung, die Schreck-
nisse, welche der verlebte Tag in
seinem Gefolge gehabt, hatten das
gute Kind in dem Grade angegrif-
fen, daß Effie schwindlich wurde,
sie konnte nicht weiter schreiben, sie
musste der Abspannung, die sich
ihrer bemächtigte, nachgeben, ihr
Köpfchen sank auf die Lehne des
Stuhles und da es ihr ohne Zweifel
nicht einfiel in Ohnmacht zu fallen,

so schloß die reizende Braut ihre schönen Augen und schloß ganz fest und natürlich ein.

In diesem Augenblicke öffnete sich ganz leise die Thür und... Lord Millemood trat in den Saal, er setzte sein Licht auf einen Tisch, öffnete das Fenster, welches die Aussicht nach dem Garten gewährte, und betrachtete nach dem Beispiel aller Verliebten, die sich in Kriegszustände mit der Vernunft und dem Schlafe befinden, die Sterne. —

Nach einigen Minuten wurde der edle Lord in seinen Betrachtungen und der Entzückung, in welche sie ihn versetzten, durch ein leichtes Geräusch gestört, das Ähnlichkeit damit hatte, als wenn ein seidenes Kleid gestreift wird; Millemood nahm Abschied von seinen herrlichen Sternen, trat mitten in das Zimmer, sah sich überall um, und man kann sich wohl leicht einen Begriff von der Ueberraschung, der Unruhe und Neugierde machen, welche ihn befiel, als er wahrnahm, daß Miß Euphemia in einem Stuhle saß, schlief und im Schlafe sprach!...

„Ja, ja,“ ließ sich die Schläferin vernehmen, „ich habe gewiß wohl daran gethan, ihm zu schreiben, er wird mein Benehmen zu würdigen verstehen, davon bin ich überzeugt, und mich deshalb nur inniger lieben!“

„Großer Gott!“ dachte der verliebte Greis, „von wem mag sie wohl sprechen!“

Euphemia sprach nicht weiter; Lord Millemood näherte sich der plauderbastigen Schläferin, warf zufällig einen Blick auf die Marmorplatte des Tisches, an dem sie saß, welcher mit Zeitungen und Büchern bedeckt war, und hatte das Unglück, hier folgende, von Miß Euphemia's Hand geschriebene Zeilen zu entdecken:

„Gott hat es so gewollt und auch meine Mutter! ich darf sie nicht wiedersehen, noch weniger Sie anhören, morgen bin ich Lord Millemood's Gattin!.. Jetzt, mein theurer Freund! verstehen Sie mich recht, denn das, was ich nun von Ihnen begehre, von Ihrem Ehrgefühl verlan-

„Wer ist dieser Mensch?“ schrieb der Lord, „wer ist dieser heimliche Liebhaber? Wo hat sie ihn gesehen? Wie in aller Welt hat er es angefangen, einem Mädchen Liebe einzusößen, das in der größten Einsamkeit in der tiefsten Zurückgezogenheit aufgewachsen, in einem strengen, gottesfürchtigen Hause erzogen worden ist?... und dieses verliebte Mädchen ist nicht älter, als siebenzehn Jahre!... So sind aber die Mutter! dergleichen Erscheinungen bezeichnen sie als Vollkommenheiten, Vorzüge, Tugenden, wahrhaft bewundernswerthe Eigenschaften!“

So sprechend, löschte Lord Millemood das Licht aus, das er mit in den Saal gebracht hatte, schraubte den Docht der Lampe herunter, so, daß sie nur noch sehr schwach leuchtete, faßte dann Miß Euphemia heftig am Arm und weckte sie auf diese nicht eben besonders zarte Weise auf. Das arme Kind ermunterte sich schnell, sprang auf und fragte: „Bist Du da, Arthur?“

„Also Arthur heißt der Glückliche, Arthur!“ sagte Lord Millemood betrübt zu sich selbst.

„Arthur! Arthur!“ fuhr Effie fort, was soll aus mir werden! Ich hatte mir fest vorgenommen, Dich nicht wiederzusehen, Dich nicht mehr zu lieben!... Arthur hast Du nichts gehört?... Mir kam es so vor, als wäre Jemand im Garten; höre doch, mich dünkt auch, als ob sich Jemand bemühet, nach Dir durch das Fenster zu steigen!... Wie ist mir denn? Wache ich, oder träume ich?... Gott im Himmel! ich zittere, ich fürchte mich!... Gib mir Deine Hand, Arthur! ich bin ganz allein, und Du bist der einzige Mensch auf der Welt, der mich vertheidigen, der mich retten kann!...“

Der verdächtige Eindringling, dessen Erscheinen der unglückseligen, kleinen Kostschülerin so furchterlichen Schrecken eingejagt hatte, schwang sich ungemein behend aus dem Fenster in den Saal, er schlich so leise als möglich im Finstern, ohne einen andern Führer, als sein Herz der Begebenheit immer näher, die er

doch selbst herbeigeführt hatte, und mit der süßesten, weichsten, zärtlichsten Stimme rief er endlich: „Effie! Effie! wo bist Du?...“

Das arme Kind zitterte an allen Gliedern, als es sich bei Namen nennen hörte, Euphemia wollte sich von dem losmachen, der sie festhielt, was kein Anderer war, als Lord Millemood, und gleichzeitig flackerte die dem Erlöschen nahe Lampe, wie durch Zauber, noch einmal hell auf; das, bis dahin dunkle Zimmer, war nun glänzend erleuchtet.

Miß Euphemia stieß einen durchdringlichen Schrei aus, fiel auf ihre Kniee nieder und bat um Gnade; sowohl die beiden Liebenden, als die beiden Nebenbuhler, die sich hier begegneten, erkannten sich gegenseitig, und ihre Entrüstung, ihr Erstaunen, ihr Zorn und ihre Wuth lassen sich nicht füglich mit Worten beschreiben.

Arthur, Effie's Geliebter, hieß eigentlich mit seinem wahren Namen Alan Millemood, und der, welchen er so schwer beleidigt, den er so tief gekränkt, dessen schönste Hoffnungen, dessen letzte Liebe er zerstört hatte, war sein bester, treuester Freund, sein redlicher Beistand, sein unermüdlicher Helfer und Beschützer, nemlich: sein Vater!

(Schluß folgt).

Zeitung für Landleute.

Die Katzen in Leipzig sind unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden, weil mehrere derselben toll geworden sind und Menschen gebissen haben.

Die Rinderpest ist nun auch in Schlesien ausgebrochen; Baiern, das deren Einschleppung von Oesterreich befürchtet, hat Grenzsperrung angeordnet.

Der Herzog von Aumale (Sohn des Königs von Frankreich) heirathet eine neapolitanische Prinzessin und ist bereits nach Neapel zur Vermählung abgereist.

Im Friedberg'schen Kreise in Hessen sind in diesem Frühjahr un-

gefähr 66 Millionen Maikäfer gefangen und getödtet worden: da müssen die Landleute eifriger darauf aus seyn, als bei uns.

In der Pfalz sollen von jetzt an die Früchte nicht mehr gemessen, sondern auf das Gewicht verkauft werden, weil beim Messen so vielerlei Vor- oder Nachtheile obwalten können.

Die Kaiserin von Rußland soll an einer gefährlichen Brustkrankheit leiden.

Im Gebiet von Algier hat man drei Kupferbergwerke, eines mit Silberadern entdeckt, wozu die Franzosen sehr freundliche Gesichter machen werden.

Das langanhaltende Regenwetter hat in Italien großen Spektakel angerichtet: so steht halb Florenz unter Wasser; die Ebene von Toscana soll einen ungeheuren See bilden und selbst in Rom muß man in Booten einander Besuch machen, weil die mehrsten Straßen unter Wasser stehen.

München den 15. November. Wir haben über eine hier begangene gräßliche Mordthat zu berichten. Als der Artillerie-Hauptmann Neumayer, einer der genanntesten unter den in König Ditos Diensten gestandenen bayerischen Offizieren,

gestern Nachmittag nach seiner Wohnung zurückkehrte, fand er seine erst seit einem halben Jahre mit ihm vermählte Gattin durch eine tiefe Halswunde ermordet. Wie die junge, erst 21 Jahre alte, Frau, die sich in gesegneten Leibes-Umständen befinden soll, so wurde auch die Dienstmagd in der Küche mit abgeschnittenem Halse gefunden. Es wurde alsbald die eifrigste und umsichtigste Untersuchung eingeleitet, wie denn der Minister des Innern selbst unmittelbar nach dem ersten Bekanntwerden des Verbrechens an Ort und Stelle erschien. Darüber, daß Raubgier Veranlassung zu derselben gegeben, kann kein Zweifel obwalten, denn es fand sich, außer verschiedenen werthvollen Gegenständen, auch eine bedeutende Geldsumme entwendet. Es scheint der eigene Bursche Hauptmann Neumayers die Unthat begangen zu haben. Nicht nur zeugen die unzweideutigsten Anzeichen gegen ihn, sondern er ist zum Ueberflus flüchtig geworden.

Vermischtes.

Von Friedrich dem Großen, der als Kronprinz gegen den Machiavelli geschrieben und als König nach

dessen Vorschriften gehandelt hatte, sagte Voltaire: Friedrich spuckt in die Schüssel, um Andern die Eßlust zu verderben.

Einer ward gefragt: welches das beste Wasser sei? und er hat geantwortet: „Das Regenwasser, so von der Sonnen durch ein Rebholz destillirt wird.“

Charade.

Noch nicht des Glückes Hafen sollt ich finden,
Des Schicksals Sturm das Ruder mir zerbrach,
Der Liebe Zauberland, das vor mir lag,
Sah ich gehüllt in dunkle Nacht entschwinden.

Mich bergend in des Thales düstern Gründen,
Denk ich dem schnellen Wechsel trauernd nach,
Sie nicht mehr mein! Und was ihr Auge sprach,

Was kennst es mir, als Liebe nur, verkünden!

So wand' ich denn, o Ganzes dich vergebens!
D tritt noch einmal nur vor meinen Sinn,
Als Erste, du geliebtes Wesen, hin;

Bertwelle dann, du Zweite meines Lebens;
Der Ersten Liebe sel'ger Sonnenblick,
Einmal entflohn, kehrt ewig nie zurück.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, 16. November 1844. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.

Kernen der Scheffel	14fl. 15kr.	13fl. 6kr.	12fl. 12kr.
Dinkel	= 5fl. 30kr.	5fl. 19kr.	5fl. — kr.
Haber	= 3fl. 36kr.	3fl. 25kr.	3fl. 15kr.
Roggen das Eri.	1 fl. 16 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Gerste	= 1 fl. 12 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Bohnen	= 1 fl. 32 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Wicken	= — fl. 56 kr.	— fl. 40 kr.	— fl. — kr.
Linsen	= 1 fl. 20 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Erbsen	= 1 fl. 52 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.

Aufgestellt waren:

— Schfl. Kernen. 7 Schfl. Dinkel. — Schfl. Haber.

Eingeführt wurden:

200 Schfl. Kernen. 79 Schfl. Dinkel. 62 Schfl. Haber.

Aufgestellt blieben:

22 Schfl. Kernen. 13 Schfl. Dinkel. — Schfl. Haber.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod kosten 12 kr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten 10 kr.

1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 9 kr. Rindfleisch, gutes 8 kr., geringeres 7 kr. Kuhfleisch 8 kr. Kalbfleisch 7 kr. Hammelfleisch 6 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 10 kr. abgezogen 9 kr.

Stadtschuldheissenamt Calw. Stroh, u. d.